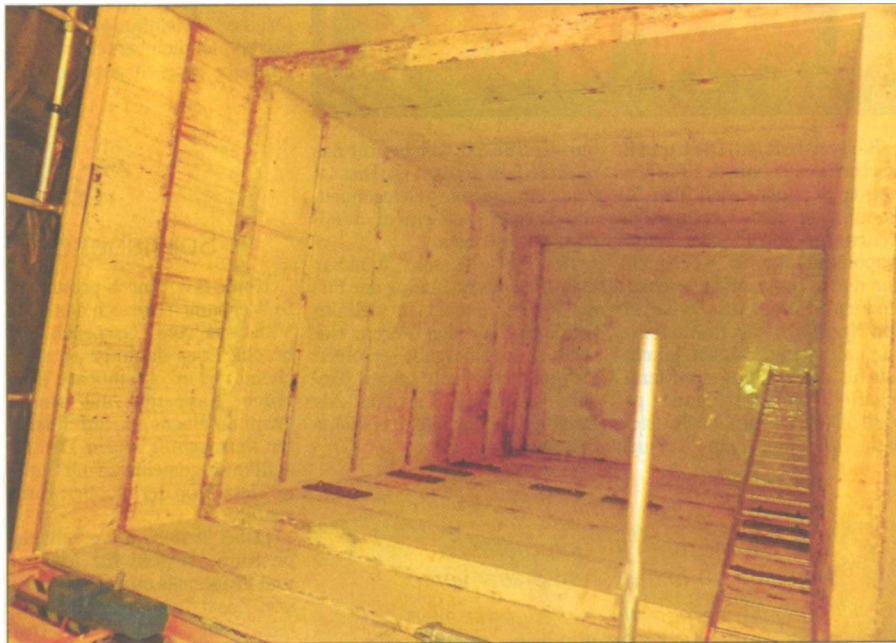


Zwei Kavernen mit Atomfässern geräumt

Kernkraftwerk: 188 rostige Fässer sind von Vattenfall bislang geborgen worden

Brunsbüttel (fan/rd) Im Brunsbütteler Kernkraftwerk macht die Bergung rostiger Atomfässer Fortschritte. Zwei von sechs unterirdischen Lagerstätten, den Kavernen, seien inzwischen geräumt worden, teilten die zuständige Atomaufsicht in Kiel sowie Kernkraftwerksbetreiber Vattenfall gestern mit. In den beiden geräumten Kavernen hatten sich 188 Fässer mit schwach und mittelradioaktiven Abfällen befunden, die nun von der Vattenfall Betreibergesellschaft geborgen wurden und laut Atomaufsicht nach und nach in „endlagerfähige“ Behälter eingestellt werden. Sieben dieser sogenannten Konrad Container sind bereits vollständig abgefertigt und in die Transportbereitstellungshalle verbracht. Soweit notwendig, wird jedes Fass nach der Bergung zur Reduzierung von Restfeuchte nachgetrocknet. Aus den übrigen



Nichts mehr drin: Ein Blick in eine der geräumten und laut Vattenfall gereinigten Kavernen im Kernkraftwerk. Foto: Atombehörde Kiel

vier Kavernen sind noch weitere 444 teilweise korrodierte Fässer zu bergen. Schleswig Holsteins Umweltminister Robert Habeck (Grüne) freute sich über die Fortschritte. „Fast ein Drittel der Fässer ist geborgen, zwei Kavernen sind leer und gereinigt und werden verschlossen. Das ist ein wichtiger Zwischenschritt. Er war auch deshalb möglich, weil die Vorbereitung - von der gründlichen

Kamerainspektion bis hin zur Freigabe des Bergungskonzeptes - gut war“, sagte Habeck.

Laut Pieter Wasmuth, Geschäftsführer der Kernkraftsparte von Vattenfall, hat sich ein Fass beim Einstellen ins Oberfass verkantet. Beim wiederholten Heben und Senken sei der Fassmantel eingerissen. Teile des Fassmantels hätten sich dabei gelöst, jedoch komplett innerhalb des Oberfasses, das da mit wie beabsichtigt als Schutz funktioniert habe, sagte der Geschäftsführer.

„Bei einem weiteren Fass war der Deckel lose, und das Fass konnte nur mit dem Bodengreifer angehoben werden. Das war Millimeterarbeit, aber gerade hier haben sich die von uns entwickelten Greifer bewährt“, sagte Wasmuth weiter. Alle Arbeiten wurden laut Vattenfall in einer lüftungstechnischen Einhausung erledigt, dort seien kontinuierlich radiologische Messungen vorgenommen worden. Es sei keine Radioaktivität freigesetzt worden, so das Energieunternehmen. Voraussichtlich Ende Oktober wird damit begonnen, die Kavernen 1 und 3 zu leeren - dort lagern noch 194 Fässer. Sie sollen bis Ende 2017 geborgen sein.